

Fislisbach: Jsabelle Paolozzi und Hündin Valy sammelten mit einem Halbmarathon für die Begrünung der Terrasse

Oase: Spenden ermöglichten Vision

Die Terrasse des Hospizes in Brugg präsentiert sich in einem neuen Gewand. Dank Spendengelder ist so eine Oase der Besinnung und der Ruhe entstanden. Hündin Valy und Jsabelle Paolozzi steuerten einen Teil mit ihrem Halbmarathon beim Hallwilerseelauf bei. Neue Projekte sind geplant.

Die Vision: eine mit Grün und Sitzgelegenheiten bestückte Terrasse für Patienten, Angehörige und Mitarbeitende des Hospizes. Nun ist sie dank Spenden Realität geworden. Bereits konnte davon Gebrauch gemacht werden. Und die Rückmeldungen sind allesamt positiv.

Im Einklang mit der Natur

Die neue Bepflanzung mit mobilen Pflanztrögen ist praktisch. Dadurch kann die Terrasse flexibel angepasst werden. In den verschiedenen Nischen können Patientenbetten hineingeschoben werden. So können die Patientinnen und Patienten von der frischen Luft und Sonne profitieren und auch Ruhe finden. Dazu gibt es verschiedene Nischen mit Sitzgelegenheiten. Die grosse Markise und verschiedene Sonnenschirme sorgen je nach Bedarf für Schatten oder für Geborgenheit. Jsabelle Paolozzi (Mitarbeiterin Hospiz) freut sich, dass sie und ihre Hündin Valy einen Beitrag zu diesem Projekt leisten konnten. Bis heute sind dank ihrem im letzten Herbst gelaufenen Halbmarathon am Hallwilerseelauf 8051 Franken zusammengekommen. Der «Reussbote» berichtete darüber. «Dank einer grösseren Spende konnten Valy und ich diesen Betrag erreichen», sagt Paolozzi. Den Betrag haben die beiden vollumfänglich für das Terrassenprojekt des Hospizes zur Verfügung gestellt. «Durch das Projekt



Dank Spenden ist die Terrasse des Hospizes zu einer Oase geworden.

Foto: Gerry Müller

ist das Optimum aus der Terrasse herausgeholt worden. Sie wird rege von Patienten, Angehörigen und Angestellten des Hospizes genutzt.»

Neues Projekt im August

Bereits ist Paolozzi bei der nächsten Planung einer Charity-Veranstaltung für das Hospiz. Dieses Mal wird der Anlass ganz im Zeichen der Kultur stehen. Er findet am 31. August statt. Die Villa Boveri in Baden fungiert als würdiger Rahmen. Vor Ort wird der Naturkünstler Ivo Moosberger sein, welcher von seinen eindrücklichen Erlebnissen – 6000 Kilometer zu Fuss durch die Schweiz – berichtet. Dazu gibt es musikalische und kulinarische Leckerbissen. Es werden dafür noch Sponsoren gesucht. Tickets können bereits reserviert werden.

Infos: www.hospiz-aargau.ch

Debora Gattlen



Jsabelle Paolozzi und Hündin Valy (11) liefen letzten Herbst einen Halbmarathon. Sie konnten so 8051 Franken erlaufen. Der Erlös floss vollumfänglich in die Begrünung der Terrasse des Hospizes in Brugg.

Foto: zVg

Niederwil

Traktanden der Gemeindeversammlung

Der Gemeinderat hat folgende Traktandenliste festgelegt: Protokoll; Rechenschaftsbericht 2017; Kreditabrechnung «Sanierung Landstrasse inkl. Werkleitungen»; Rechnung 2017; Reglement über die familienergänzende Kinderbetreuung. Reglement über die Gemeindebeiträge an die familienergänzende Kinderbetreuung; Kredit von 458 000 Fr. für die Projektierung «Betriebs- und Gestaltungskonzept Hauptstrasse inkl. Werkleitungen»; Einbürgerungen Familie Rexhaj Faton mit den Kindern Eldi, Elda, Elina und Ema, Jehonë Aliu, Hayrettin Capan und Peter Andreas Stahl; Verschiedenes. Die Einwohnergemeindeversammlung findet am Donnerstag, 28. Juni, 20 Uhr, in der Mehrzweckhalle statt. Die Traktanden der Ortsbürgergemeindeversammlung sind: Protokoll; Rechenschaftsbericht 2017; Rechnung 2017; Budget 2019; Verkauf Teilfläche Parzelle 618 (Ägimoos) an Markus Stöckli, Niederwil; Verschiedenes. Die Versammlung findet am Freitag, 29. Juni, 19.30 Uhr, in der Waldhütte Nesselbach statt. (gk)

Gratulationen

Der «Reussbote» ehrt gerne: Jubilareinnen und Jubilare; Arbeitsjubilare; Prüfungs- und Examenserfolge; Beförderungen. Meldungen bitte an die Redaktion «Reussbote», Postfach 232, 5507 Mellingen.

Mellingen: Grosse Sportnacht der Jugendarbeitsstellen

Abend voller Sport und Spass

Eine weitere erfolgreiche Sportnacht hat kürzlich in der Dreifachturnhalle der Kleinen Kreuzzelg in Mellingen stattgefunden. Mit rund 100 Besuchern sind die beiden Jugendarbeitsstellen Fislisbach und Mellingen-Wohlenschwil, welche den Event organisiert haben, durchaus mehr als zufrieden.

Obwohl die Jugendarbeitenden von den jeweiligen Gemeinden angestellt sind und autonom agieren, führen sie gelegentlich gemeinsame Projekte durch. Von diesen Anlässen, wie beispielsweise der gemeinsamen Sportnacht, profitieren vor allem die Jugendlichen selbst. Es ist also eine Win-Win Situation für alle Beteiligten. Mit Teilnehmenden aus der gesamten Region war der Abend ein grosser Erfolg! Die Jugendgruppe YouthNation, welche durch die Jugendarbeit Mellingen-Wohlenschwil begleitet wird, hat erneut eigenständig den Kiosk an der Sportnacht geführt. Die Jugendgruppe hat bereits bei der letzten Sportnacht Erfahrungen im Führen eines Kiosks gesammelt, welche nun zur Optimierung von Arbeitsabläufen genutzt werden konnte.

Als der Abend voller Sport und Spass begann, lief auch der Kiosk rund. Während des Abends wurde viel gelacht, rumgetollt und geschwitzt. Wie immer hoch im Kurs: Das Trampolin. Grobe Verletzungen gab es glücklicherweise keine. Als sich die Sportnacht langsam dem Ende neigte, halfen nebst



Das Trampolin war bei den Jugendlichen hoch im Kurs.

Fotos: zVg

der YouthNation auch weitere Schülerinnen und Schüler beim Abbauen, Aufräumen und Putzen.

Aus der Sicht der Jugendarbeitenden bieten Projekte, wie beispielsweise eine Sportnacht, wertvolle Räume für Jugendliche, um sich zu entwickeln und einzubringen. Jugendliche sind gerne bereit ehrenamtlich Einsatz zu leisten und der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Sie möchten ihre Umwelt mitgestalten und daran teilneh-

men. Zusätzlich werden dadurch diverse soziale Kompetenzen gefördert, welche in vielen Lebensbereichen umsetzbar sind. Solche Schlüsselkompetenzen können für die Jugendlichen beispielsweise bei der Lehrstellensuche hilfreich sein. Die Jugendarbeit handelt lebensweltorientiert, ist offen für alle Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse. Die Teilnahme und Partizipation findet stets in einem freiwilligen Kontext statt. (zVg)

PERSPEKTIVEN WECHSEL



MICHAEL KÜNG
KOLUMNIST

Mein letzter, erster Kampf

Schon an anderer Stelle habe ich darüber geschrieben, dass mein Traum, Journalismus möglichst professionell betreiben zu können, mein Lebenselixier ist. Sollte dies bei einem Ja zu «No Billag» nur nach wenigen Monaten auf Sendung bereits zu Ende sein? Heute wissen wir, dass diese Frage von über 70 Prozent der Schweizer Bevölkerung mit einem ganz klaren Nein beantwortet wurde. Doch am Anfang der Umfragephasen sah dies ja ganz anders aus: Da sich SRF und seine Mitarbeitenden aus Neutralitätsgründen nicht offensiv gegen «No Billag» aussprechen durften, übernahmen unter anderem die Unikom-Radios (nicht werbefinanzierte Privatradios) einen beträchtlichen Teil des Abstimmungskampfes. Ich als Sendungsmacher war daher an vorderster Front involviert. In meiner Lebensrealität als behinderte Person tauschte mich mein Bauchgefühl lange. Während viele Berufsgruppen offenbar schon früher entschieden hatten, «No Billag» abzulehnen, führte ich behinderungsbedingt vor allem Gespräche mit Leuten aus der Pflege und dem Spitalwesen, welche mich nichts Gutes ahnen liessen. Somit nahm ich die Aufgabe an und versuchte, in vier kurz hintereinander produzierten Sendungen, die Auswirkungen bei einer Annahme der Initiative zu beleuchten. Vielerorts hörte ich das Argument, man wäre bereit, Radio und TV auch im Abonnement zu beziehen, würde sich dann aber überlegen, ob man neben einem Fernsehabonnement auch noch das eines Printmediums finanzieren will. In Gesprächen mit meinem Umfeld versuchte ich mit Fachwissen und Engagement zu punkten, was den einen oder anderen seine Meinung revidieren liess. Aufgrund diverser Diskussionen im ganzen Land, welche über unsere Sendergruppe organisiert wurde, durfte es jedem Sendungsmacher ähnlich ergangen sein wie mir: Er hat selber nur einen Bruchteil dazu beigetragen, dass die Abstimmung so klar zu unseren Gunsten ausfiel. Aber zusammen mit anderen Interessengruppen und Vertretern für eine medial gut versorgte Schweiz ist es uns gelungen, der Gesellschaft den Wert von gutem Journalismus aufzuzeigen. Für einen Medienjournalisten wäre es zwar auch interessant gewesen, den gegenteiligen Abstimmungsausgang zu beobachten, allerdings nur so lange, wie der Sender bzw. der Sendepunkt noch zur Verfügung gestanden hätte. Der Abstimmungskampf hat die Grenzen des Journalismus und der damit verbundenen «Neutralität» aufgezeigt. So hoffe ich, dass auf meinem weiteren Ausbildungs- und Fortbildungsweg der Journalismus nie mehr grundsätzlich zur Diskussion gestellt wird. ***

Der 27-jährige Michael Küng lebt und arbeitet in der Zeka in Dättwil. Seine celebrale Bewegungsstörung hindert ihn nicht, als freischaffender Journalist zu arbeiten. In seiner regelmässigen Kolumne berichtet er von sich und seinem Alltag.